

litera **teens**

Janna Schmidt, E-Phase, rezensiert:

Peter Härtlings „Liebste Fenchel!“

In der Romanbiografie „Liebste Fenchel!“ von Peter Härtling, verfasst und erschienen 2011 im Verlag Kiepenheuer&Witsch, geht es um das Leben der Komponistin Fanny Hensel-Mendelssohn, die ihrem berühmten Bruder Felix Mendelssohn-Bartholdy musikalisch keineswegs unterlegen ist. Fanny, die von Felix „Fenchel“ genannt wird, muss sich oft gegen ihren kleinen Bruder behaupten, obwohl sie ihm eigentlich gewachsen ist. Sie ist eine starke Frau und gibt nicht auf, was letztendlich auch zu ihrem Erfolg führt. Die beiden Geschwister fühlen sich vor allem durch die Musik stark miteinander verbunden und führen ihre Dialoge oft in ihren Kompositionen. Sie lernen gemeinsam und voneinander, was es bedeutet, Gedanken in Noten und Melodien umzuformen.

Der Autor geleitet den Leser als treuer Begleiter durch das Leben von Fanny und lässt dabei, auf Grund seiner Quellen, die zweifellos gut recherchiert sind, kein Detail aus. Besonders genau beschreibt er zum Beispiel Fannys und Hensels Aufenthalt in Italien oder den Besuch an der Seite ihres Bruders bei Goethe. Der Leser sieht Fanny und ihre Geschwister aufwachsen, Kinder bekommen und trauern. Er wächst sozusagen mit, als wäre er ein Teil der Familie.

Der Autor verwendet zwar keinerlei Bilder oder Karten, bezieht sich jedoch auf Briefe an und von der Mendelssohn-Familie, die er gekonnt in sein Werk einbindet. So kann sich der Leser auch ohne ein konkretes Bild vor den Augen zu haben, Fanny als Komponistin und Mutter vorstellen. Auch die Familie, insbesondere Felix, den Bruder der Protagonistin, bezieht Peter Härtling ein und verdeutlicht ihr enges Verhältnis zu Fanny.

Allerdings ist das Werk nicht unbedingt leicht zu lesen und definitiv kein Kinder- oder Jugendbuch. Das schließt jedoch nicht aus, dass nicht auch Jugendliche mit diesem Buch umgehen können. Teilweise ist das Buch sehr sachlich verfasst, obwohl der Autor auf die Angabe von Jahreszahlen größtenteils verzichtet.

Doch trotzdem gelingt es ihm, die Emotionen und Gedanken von Fanny so in Worte zu fassen, dass sich der Leser mit ihr identifizieren kann. Er beschreibt die Werke der Künstlerin sehr präzise, als wäre er selbst bei deren Schaffung dabei gewesen. Das lässt darauf schließen, dass Peter Härtling musikalisch ist oder ein weitreichendes Vorwissen besitzt. Dem Leser wird dies vor allem an der Kapitelüberschrift deutlich. Er beschreibt Fanny Hensel-Mendelssohns Leben und Schaffen in Etüden und Intermezzi.

Mir persönlich gefallen vor allem die Italien-Aufenthalte, die Peter Härtling in solchen schillernden Farben schildert, dass man meinen könnte, selbst dort zu sein: „Die Felsen sind mit einer wildwuchernden Vegetation von indischen Feigen [...], Aloe, Granaten und Wein bedeckt; dazwischen immerfort der Blick auf das blaueste aller Meere.“ (S.297).

Doch auch bei traurigen Anlässen, zum Beispiel dem Tod der Eltern Lea und Abraham trauert der

Leser mit und überwindet die Grenze zur damaligen Zeit, ohne es bewusst zu bemerken. Das macht die Erzählung plastischer und ermöglicht es dem Leser, ‚mit der Familie zu leben‘. Auch Fannys Eifersucht auf den immer bevorzugten Bruder wird verständlich. Sie versucht Trost in der Musik zu finden und ihre Gefühle damit auszudrücken.

Allerdings finde ich es ungünstig, dass der Autor manche Themen vorgreift, um später noch einmal darauf zurückzukommen, denn das verwirrt den Leser. Sein ausgezeichnetes Fachwissen, das manch unwissenden Leser verunsichert, führt ebenfalls dazu, dass der Leser sich nicht in Fannys Musik ‚hineinhören‘ kann.

Letztendlich würde ich sagen, dass Peter Härtling dieses Buch geglückt ist und er es trotz Zeitunterschied schafft, dem Leser - ohne diesen zu langweilen - die damalige Zeit und Fanny Hensel-Mendelssohn näherzubringen.

Ich würde dem Buch vier Lesepunkte geben.

4 Lesepunkte

Janna Schmidt, Lichtenbergschule Darmstadt, E-Phase (11. Klasse)

September 2011

literateens@luo-darmstadt.de

litera
teens

(Betreut von Margit Sachse)